

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 137. Montag, den 14. November 1825.

Bürgerfest.

Die hiesige Schützengesellschaft des Peterschleißgrabens feierte auch dieses Jahr den Beschluß ihrer jährlichen Schützenfeste am 9ten d. M. durch ein frohes Mittagsmahl. Auch dießmal schlossen sich an diesen Kreis braver Bürger und Schützen mehrere angesehenere Mitglieder der Universität und des Magistrats, unter andern auch die dormaligen verehrten Oberhäupter beider Behörden nebst mehreren andern achtungswerthen Männern an. Nachdem der amtsführende Hauptmann den Schützenpokal wiederholt ausgesendet hatte, um durch Leerung desselben den ausgesprochenen Wünschen für unsern guten König, Sein hohes Haus, die hohen Behörden unsers geliebten Vaterlandes, für Universität, Magistrat und dessen Deputirten eine festliche Bestätigung zu geben, schickte er einen mit Flor umwundenen Becher dem Direktor Plato zu; damit derselbe auch dießmal, wie in den vorigen Jahren, das Andenken der in diesem Jahre entschlafenen Mitglieder des Vereins durch einige herzliche Worte feiern sollte. Der beauftragte Redner hat uns auf unsre Bitte seinen Vortrag mitgetheilt. Und wir glauben unsern Lesern nicht mißfällig zu werden, wenn wir ihnen denselben hier mittheilen:

Dieser Becher, verehrungswürdige Herren und Brüder, hat die unsichtbare Inschrift:

Den Manen unserer entschlafenen Brüder. Gewöhnlichen Cirkeln, deren Endzweck nur Freude, Erholung und Zerstreuung ist, würde allerdings ein solcher Pokal, nebst seinem Sprecher, nicht eben angenehm und erfreuend, sondern vielleicht gar störend scheinen; allein ein Männerbund weiß beides gefühlvoll zu vereinen.

Einer, seit mehrern Jahren, von unsern verehrten Oberhäuptern rühmlichst getroffenen, Einrichtung gemäß, soll allezeit, am letzten Jahresfeste dieses schönen Bürgervereins, von einem Mitgliede desselben den im Laufe dieses Jahres entschlafenen edlen Theilnehmern an dieser Gesellschaft oder den wirklichen Mitgliedern ein stiller Becher des dankbarsten Andenkens gewidmet werden.

Und, es ist nicht zu leugnen, wenn ein gemüthlicherer Sprecher, als ich bin, einen solchen achtungswürdigen Männerverein für diesen schönen brüderlichen Zweck erwärmen konnte; so empfanden gewiß Alle den hohen Sinn eines deutschen hochgefeierten Dichters: Auch die Todten sollen leben! Und in der That, ein Verein, der bei seinem letzten Jahresfeste, ehe er noch diesen Versammlungssaal schließet, das Andenken an Freunde, die so oft in unsrer frohen Mitte um und neben uns theilnehmend saßen, wohlwollend erneuern kann, giebt dadurch zu erkennen, daß ihm nicht bloß sinnlicher Genuß und Freude, sondern daß